

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

273 (20.11.1899) Mittagsblatt

Abgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf.,
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Voranzahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigengebühr:
Die 1/2spaltige Kolonelleiste oberer Raum für 20 Zeilen Inserate 15 Pf., für 40 Zeilen 20 Pf., im Restteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützte geliebene Einserungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraranträge keine Berücksichtigung finden.

Nr. 273. Mittagsblatt.

Karlsruhe, Montag, den 20. November

1899

Rückblick.

Die Politik steht wiederum im Zeichen des Parlamentarismus. Da die Welt den Prophezeiungen zum Trost am 13. November nicht untergegangen war, stand am nächsten Tage der Eröffnung von vier parlamentarischen Körperschaften nichts mehr im Wege. Und so haben denn gleichzeitig der deutsche Reichstag und die Kammern Frankreichs, Belgiens und Italiens ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Der deutsche Reichstag konnte sofort in medias res eintreten, da es sich nicht um den Anfang einer neuen Session handelte, Thronrede, Bureauwahl und dergleichen also fortfielen. Nachdem von den Petitionen diejenige, die von der Frage einer Reichswohnungreform handelte, dem Reichskanzler zwecks Behandlung durch eine besondere Kommission überwiesen worden war, konnte sofort die Postnovelle in Angriff genommen werden. Die Debatten verloren sich hier in allerlei technische Einzelheiten; von den Ergebnissen ist aber bemerkenswert, daß für einfache Briefe die Höchstgrenze von 15 auf 20 gr. heraufgesetzt und den Privatposten endlich ihr Grab geschnitten worden ist. Erst in der nächsten Woche sollen die „großen Tage“ des Reichsparlamentes beginnen. Von neuem soll der Streit um die „Zuchthaus“-Vorlage entbrennen. Es kann aber nicht anders als freudig begrüßt werden, daß durch die Initiative der Nationalliberalen diesen sozialpolitischen Kämpfe eine neue Richtung gegeben worden ist. Sie lehnen auch jetzt wieder den Entwurf der Regierung ab, bringen auch nicht, wie der „Vorwärts“ in bewußter heftiger Absicht glauben machen möchte, ein „halbes Zuchthaus“, sondern begnügen sich mit mäßigen Strafen, die lediglich den Terrorismus treffen und erweitern das Koalitionsrecht vor allen Dingen dadurch, daß sie die längt geforderte und versprochene Aufhebung jenes Verbotes einzelner Bundesstaaten, darunter Preußens, gegen die Verbindung politischer Vereine fordern. Die Mitarbeit auf solcher Grundlage sollten auch diejenigen nicht ablehnen, die mit einzelnen Punkten des Antrages nicht einverstanden sind. Wer von den bedenklichen Folgen eines sich häufig zeigenden Streikterrorsismus überzeugt ist, wird diese Vorlage, die sich von dem Geiste des „Zuchthaus“-Gesetzes frei hält, in erste Erwägung ziehen müssen. Warum sollte nicht eine Verständigung herbeizuführen sein? Zumal die auch uns bedenklich erscheinenden Bestimmungen, die der neue Antrag gegen die Gewalttätigkeit sich richtend haltendes Streikposten dringt, schließen die sachliche Beratung des Ganzen keineswegs aus. Leider wird man aber sich darauf gefaßt machen müssen, den sozialdemokratischen Radikalismus ebenso wie die konervative Reaktion mit Schlagworten und Parteidogmen die Mitarbeit ablehnen zu sehen. Ein Grund mehr für den ersten Sozialpolitiker, das neu Gebotene ruhig und sachlich zu prüfen. Uebrigens stellt auch das Zentrum seine sozialpolitischen Anträge für die nächsten Tage in Aussicht, ohne daß bis jetzt über ihren Inhalt mehr bekannt geworden wäre, als daß sie das Koalitionsrecht erweitern und die Ausgrenzungen bekämpfen sollen. Auch was von dieser Seite kommt, wird vorurteilslos zu betrachten sein. Der gegenwärtige Zeitpunkt ist wohllich ganz besonders schlecht dazu geeignet, den prinzipiellen Streit der Parteien neu zu entfachen. Denn große Fragen der weitpolitischen Beteiligung stehen vor der Thür. Die großen Flottenpläne, die von den Regierungen in Aussicht gestellt werden, können nur von einem solchen Reichstage der Verwirklichung näher gebracht werden, bei mittels ernster und förderlicher Arbeit Ansehen und Autorität vor der Öffentlichkeit erwirbt. Nur dann können Tage, an denen große Fragen auf der Tagesordnung stehen, zu „großen Tagen“ für das deutsche Volk werden.

Anders, als bei uns, spricht man in Frankreich von „großen Tagen“ des Parlaments. Für französische Begriffe ist dieser Gattung gleich die erste Sitzung der Kammer zuzurechnen gewesen. Denn sie zeigte auf den Tribünen großen Flor elegant gekleideter Damen, im Saale und am Rednerpulte Standale wüßter Art. Auch das Thema, das zur Behandlung stand, war ipeziell französischer Art. Mehr als zwanzig Interpellationen über die verschiednen Akte der Regierung waren zu der großen Frage zu vereinigen, ob dem Kabinett das Vertrauen der Kammer geschenkt werden könne. Eine Majorität von 106 Stimmen (317 gegen 212) hat diese Frage bejaht, trotzdem alle Leidenschaften wiederum entzündet worden waren. Minister Waldeck-Rousseau hat aber durch die verschiedensten Maßnahmen sehr geschickt den Kredit erworben, daß die Erhaltung der Republik von niemandem besser garantiert werde, als von ihm und seinen Kollegen.

Triebfand.

Roman von Karl Bulck. (Nachdruck verboten.)

Sie lehnte sich wieder an ihn.
„Küsse mich doch. Warum küßt Du mich nicht? Sieh' mal dort drüben, am schwarzen Berg, wo die Tafel steht, dort ist der Triebfand. Wollen wir mal hineinlaufen? Vielleicht verliert man garnicht. Vielleicht ist dort unten ein großes, Schloss mit vielen blühenden Scheiben und Türmchen, und die Rixe von Niddan kommt uns entgegen wie eine ehrsame Hausfrau und sagt: „Schön' guten Tag, freut mich, daß Sie kommen. Es wird heute gerade getanzt, Sie kommen noch gerade zur rechten Zeit. Alle die andern sind auch da. Werden Ihnen ja teilweise noch bekannt sein. Sind die Herrschaften verheiratet?“ Und dann lägen wir beide und sagen: „Ja, wir haben uns gerade heute verheiratet.“ und die Rixe lacht und sagt: „Ei, ei, ein stattliches Pärchen, eine hübsche, junge Frau! Wollen nun die Herrschaften gefälligst hineinpatzieren? Die Zimmer sind schon hergerichtet. Wünschen Sie grüne oder rote-samte Möbel? Grüne? Ist mir recht. Bitte, Zimmer 43. Und wenn Sie das Dienstmädchen wünschen, brauchen Sie nur auf den Knopf zu drücken. Empfehle mich meinen schönen Herrschaften — empfehle mich!“
Und dann klingeln wir nach dem Mädchen, und das muß uns Kleider bringen. Schöne, schöne Kleider und viele Schmuck-sachen. Ich nehme ein hellblaues, ganz aus Taft oder Tarlatan, mit silbernen Borden. Und ins Haar flechte ich mir Korallen. . . Mein, keine Korallen, das paßt ja dann wieder nicht zu dem blauen Kleide — wie heißen doch die hellblauen Steine, die wie Milch aussehen? Nichtig, Türkisen. Meine Mutter hatte einen Schmuck davon, der wurde ihr aber gestohlen. Lange Türkisenkette flecht' ich ins Haar, und das Haar hängt ganz offen hinunter, und dann ist kein Pfarrer Lange da, der sich darüber aufhalten darf. Halt, aber ich brauche doch

Dem Frieden der Republik zuliebe möchte er mit einer all-gemeinen Amnestie alle Urteile und Anklagen, die seit dem Dreijährigen Krieg noch schweben, aus der Welt schaffen. Um die monarchistische und literale Gefahr, die bei den Unruhen der letzten Jahre fraglos bedeutende Fortschritte gemacht hat, zu bannen, hat er die orleanistischen und nationalistischen Verschwörer vor den Staatsgerichtshof gebracht, dessen Arbeit allerdings recht langsam fortschreitet, hat er begonnen, mit den ebenfalls in anti-republikanische Umtriebe verwickelten Assumptionisten streng abzurechnen. In ihm hat die Reaktion, in welcher Gestalt sie sich auch zeigen mag, einen starken Gegner zu fürchten. Auch General Galliffet hat den frontierenden Elementen der Kammer wie des Heeres einen schweren Stoß veretzt. Wie er in den vergangenen Monaten selbst Generale nicht gesont hat, die gegen die militärische Disziplin sich auflehnten, wie er jalousie Gewohnheiten des Offiziers-corps rücksichtslos beseitigt hat, so ging er den Schweizern in der Kammer mit militärischer Schroffheit zu Leibe. Dabei läßt sich aber nicht übersehen, daß Galliffets Auftreten und der Befehl, den es bei der Majorität gefunden hat, einen starken Anflug von Diktatur gezeigt hat. Er tabelte nicht nur mehrere Generale in, sondern vertieg sich zu der geradezu monströsen Alternative: Negrier oder ich. Trozdem er also seine Maßregeln einerseits mit der Autorität seiner Disziplinargewalt rechtfertigte, rief er die Kammer zum Schiedsrichter gegen den von ihm disziplinierten General auf. Deutlicher konnten die für die Diktatur reifen französischen Zustände nicht illustriert werden, als mit dem Befehl der Republikaner für einen solchen Kriegsminister.

Wider Erwarten ruhig ist in Italien und Belgien die Par-lamentseröffnung vor sich gegangen, zumal im Verhältnis zu den Tumulten, deren Schauplatz diese Körperschaften im Frühjahr gewesen sind. Trozdem darf man sich darüber nicht täuschen, daß hier wie dort die Konflikte fortbestehen. In Belgien werden über kurz oder lang die Gegenätze zwischen reaktionärem Ultramontanismus und radikaltem Liberalismus neue schwere Kämpfe zeitigen. Wie schwach auch die Position des italienischen Ministeriums seinen aus so heterogenen Elementen sich sammelnden Feinden gegenüber ist, zeigt die geringe Majorität, mit der die Wahl des vom Ministerpräsidenten gewünschten Prä-sidiums durchgeführt wurde. Auch diejenigen Blätter, denen die Ruhe der ersten Sitzungen imponiert hat, halten es für zweifelhaft, daß über den Jahres- oder Jahrbuchwechsel hinaus das Kabinett Pelloux sich werde halten können. Ruhiger als vor einem und zwei Jahren, obgleich noch immer stürmisch genug, verlaufen die Sitzungen des österreichischen Reichs-rates. Ansehnlich bleibt trotzdem die Verborgenheit, die auch nicht aufgehoben wird, solange die slavisch-kerlar-reaktionäre Majorität dominiert. Weil Graf Clary die verschiedensten Wünsche der Deutschen nicht gänzlich unbeachtet gelassen hat, wird er mit allerer Intelligenz und mit offener Freundschaft bekämpft, wollen diese Stützen Oesterreichs ihm auch solche nennende Erfordernisse vorzuzahlen, die sie jedem andern Ministerium bewilligen würden. Fürwahr ein unwürdiges Schauspiel, nicht minder, als die Heftigkeit, mittels der die sogenannten O-sterdeputierten sich um den Anteil streiten, mit welchem Ungarn, mit welchem Oesterreich sich an den gemeinsamen Ausgaben der Gesamtmonarchie beteiligen soll.

Es berührt uns selbst, daß in England, dessen gesamte Staats-einrichtungen auf dem Parlamentarismus begründet sind, gerade jetzt die Volksvertretungen seien, zu einer Zeit, da sich der sü-d-afrikanische Krieg mehr und mehr im Lichte einer sehr ern-sten Gefahr zeigt. Verlust über Verluste werden vom Kriegs-schauplatz gemeldet. Heute wird eine große Abteilung gefangen genommen, morgen werden die Verwunden, mit einem Panzerzuge die Wunden zurückzuschlagen, von diesen blutig zurück-gewiesen. Zwar hüllen die englischen Meldungen die Wahrheit nach wie vor in Dunkel, daran aber ist nicht zu zweifeln, daß es um Mafeking, Kimberley und Ladysmith gleich schlimm steht. General Buller konnte, selbst wenn die jetzt zahlreich am Kap eintreffenden Truppentransporte seinem militärischen Plane sofort dienbar zu machen wären, die ungünstige Situation der Engländer nur sehr allmählich ändern. Denn in und um Ladysmith sind schon je beträchtliche Reduktionen der englischen Streitkraft erfolgt, daß die ersten Berechnungen des Londoner Kriegsamtcs längst nicht mehr gelten. Auch der Eintritt der Regenzeit wird alle Operationen der Engländer stark beeinträchtigen. Damit ist der Zeitpunkt, zu welchem England auf

Erfolge in diesem so leichten Herzens unternommenen Kriege wird rechnen können, in weite Ferne gerückt. Daran könnte auch der Tod des burlischen Generals Joubert, des bisherigen obersten Leiters des Burenfeldzuges nichts ändern. Denn längst ist der Beweis geliefert worden, daß es weder in Transvaal noch im Orange-freistaat an hervorragenden Militärs fehlt. Wäre jetzt in London das Parlament beisammen, so würden die Mißerfolge des Krieges dort zweifellos ein lebhaftes Echo finden, wie auch in der Presse höchst ungünstige Kritiken über die militärischen Leistungen sich vernehmen lassen. Bei dem Fehlen des parlamentarischen Schauplatzes tritt die Nervosität des englischen Publikums allerdings noch nicht so hervor, wie man annehmen sollte. Immerhin zeigt sich die Beunruhigung auch darin, daß in der Presse die Furcht vor russischen Aufschlägen immer lebhafter geäußert wird. So spricht man viel von dem Gegenatz zwischen Japan und Rußland, der zumal in Hinblick auf die koreanischen Verhältnisse bald zu einem offenen Konflikt führen werde. Noch ernsterer Art sind die Sorgen, die Rußland in Persien und Afghanistan bereitet, wenn auch nähere Nachrichten über die dortigen Ereignisse bisher fehlen. Nimmt man hinzu, daß auch der Khalif im Sudan die Engländer bedroht, so zeigt sich das Bild der englischen Situation für den Augenblick in der That einigermaßen düster. In eine solche Konstellation fällt der Besuch Kaiser Wilhelms bei der Königin Viktoria. Wenn in der englischen Presse nicht ohne Aufdringlichkeit der Versuch gemacht wird, diese vom Kaiser selbst mit besonderem Nachdruck als solche bezeichnete Familienzusammenkunft der internationalen Lage Groß-britanniens nutzbar zu machen, so wird man damit wenig erreichen. Denn es ist nicht daran zu denken, daß die deutsche Neutralität — schon sie ein ungeheures Zugeständnis an England — sich nicht in aktive Hilfeleistung, wenn auch nur diplomatischer Art sollte verwandeln lassen. Unter diesem Gesichtspunkte sollte sich auch die öffentliche Meinung Deutschlands jetzt mit der nun einmal unabänderlichen Tatsache der englischen Reise abfinden, so sehr auch zu bedauern ist, daß Königin Viktoria und mit ihr ganz England vonseiten des Kaisers eine besondere Aufmerksamkeit er-fährt während einer kriegerischen Unternehmung, für die man bei uns nur Worte des Hohnes und der Verachtung hat.

Deutsches Reich.

Katholische Propaganda. Ein „internationaler“ Prophe- ein wurde in Lindau ins Leben gerufen. In Bregenz wurde das Vereinsprogramm entworfen und die Statuten festgesetzt. Geist-liche, höhere Beamte, Politiker, Redakteure haben bereits ihre Mitwirkung zugesagt. Unter der Chefredaktion des Schriftstellers R. Sieberg soll in Lindau ein eigenes Verbandsorgan, „Di-katholische Warte“, erscheinen. Das ins Auge gefaßte Ziel, Förderung der katholischen Interessen auf dem Gebiete der katho-lischen Presse und Literatur, will auf verschiedene Weise erreicht werden. Die Mitglieder des Vereins verpflichten sich, überall, in Gasthöfen, Bahnhöfen etc., für katholische Zeitungen zu wirken, solche zu verlangen und zu kaufen. Im Verbandsorgan sollen die Gasthöfe besonders erwähnt und empfohlen werden, die solche Zeitschriften und Zeitungen auflegen. In Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz soll die Organisation des Vereins so ge-staltet werden, daß sich bestimmte Bezirke zu Sektionen vereinigen, die alle der Gesamtleitung mit Sitz in Lindau unterstehen.

Polnische „Wintopfer“. Der „Kuryer Pobożny“ ist, das Organ der Posener katholischen Geistlichkeit, schildert in einer Zuschrift aus der Rheingegend die Verhältnisse der „polnischen“ Volksschullehrer, die aus dem Osten nach dem Westen veretzt wurden. In der Zuschrift wird, wie wir der „Ostmark“ ent-nehmen, u. a. nachstehendes gesagt: „Es schwilt einem die Brust, wenn man sehen muß, wie die polnische Mutter unter den Freind-lingen gleich einer Ackerin ihre Kinder behütet, um sie späterhin hinlänglich der Liebe zu unsren Idealen dem (polnischen) Vater-lande rein wie Krystall zu übergeben. . . Die Männer folgen ihrem Beispiele, indem sie an dem Grundfasse festhalten: ich bin als Pole veretzt worden, der Schulbehörde ist es bekannt gewesen, daß sie in meiner Person einen Polen angenommen; ich habe da-her keine Veranlassung, meine Nationalität zu verleugnen, und weil ich dieselbe offen bekenne, so habe ich auch die Verpflichtung, meine Kinder polnisch zu erziehen. . . Von diesen ist ein kleiner Teil nach dem Großherzogtum zurückgekehrt und unsere Nation ge-rettet worden.“ Doch nicht alle polnischen Kinder sind nach Polen

noch einmal küssen, — aber nur auf die Stirne, . . . nur auf die Stirne. Küsse mich.“

Sie richtete sich empor und bot ihm die Stirne. Als er sie sehen und leise küßte, schauderte sie zusammen. Dann nahm sie seinen Kopf in ihre Hände, sah ihm tief, tief in die Augen hinein und küßte ihn langsam auf die Stirne, auf die Lider und auf den Mund. Einen Augenblick standen sie noch Auge in Auge, dann hob sie befehlend die Rechte und wies ins Thal hinab.

„Adieu Heinrich.“

„Adieu, Maria.“

Sie wandte sich nun und ging. Mit festen Schritten stieg sie einen Wipfel der Düne empor, ging ruhig auf deren Rücken weiter und verstand dann Schritt um Schritt seinen Blicken. Sie hatte sich nicht einmal mehr umgesehen. Nur als sie auf dem Hügel stand, hatte es Heinrich geschienen, als wären ihre Schritte etwas langsamer geworden.

Und Heinrich stand auf der Düne, unbeweglich, wie ver-steinert. Es schnürte ihm etwas die Kehle. Nur um irgend etwas zu thun, nahm er seine Bäckje von der Schulter, und zer-schlug sie auf einem Stein. Dann schleuderte er den Laus zum Strande hinab. Und er stand wieder da wie starr. Aber plötz-lich schlug eine jähe Wäte in sein Gesicht, und er rannte den Weg hinunter, wie gepeitscht. (F. f.)

Theater und Musik.

Großh. Hoftheater. In der letzten Zeit hatten wir Ge-legenheit, die Hauptwerke der französischen großen Oper wieder kennen zu lernen. Wir hörten Auber, Meyerbeer, Halévy und wenn auch der angelegte „Faust“ von Gounod gegeben worden wäre, hätten wir eine nahezu lückenlose Reihenfolge der berühmtesten Meisterwerke der französischen Kunst gehabt. Das Beste kam, wie billig, zuletzt und nach Halévy, dessen „Jüdin“ vorige Woche soviel Erfolg erzielt hatte, folgte gestern sein genialer Schwiegerjohn.

Weiss & Kölsch, 211 Kaiserstr. 211, Tricotagen, Wäsche.

Detail jetzt Garne, Strümpfe, Tricotagen, Wäsche. En gros wie bisher Friedrichsplatz 7. 4014.—18

Voranzeige.

Meine verehrte Kundschaft, sowie Interessenten mache ich darauf aufmerksam, dass ich ausser meinen seitherigen Artikeln, als:

Fahrräder, Sportartikel u. Schreibmaschinen
in meinem neuen Lokale, ab 1. Dezember Zirkel 32, Ecke Ritterstrasse,

Nähmaschinen u. Oefen
führen werde. Um auch hierin nur das Beste bieten zu können, habe ich die Vertretung der rühmlichst bekannten

Junker & Ruh-Oefen u. Nähmaschinen
sowie die Vertretung der altbewährten

Nähmaschinen-Fabriken
von **G. M. Pfaff**
in Kaiserslautern übernommen. 62.93.2

Alwin Vater,
Telephon 416 u. 476.

Färberei u. chem. Waschanstalt
vorm. **Ed. Printz Akt.-Ges.,**
Karlsruhe. 4757
Anerkannt beste Bedienung bei mässigen Preisen.

Seit 25 Jahren

unübertroffen
an Vorzüglichkeit ist die undurchsichtige

Beyschlag's Universal-Glycerin-Seife,
mildeste und der Haut zuträglichste Toiletteseife.
Specialität der Firma P. H. Beyschlag in Augsburg. Per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Vorrätig in den meisten Apotheken, Droguen und Seifengeschäften. An Orten, wo dieselbe nicht erhältlich, bitte um direkte Aufträge. Niederlagen werden überall errichtet. 3602.24.11

WER ein gutes **PIANO** direkt beim Fachmann und Selbstfabrikant kaufen und die hohen Spesen für Zwischenhändler sparen will, versäume nicht, sich von Preis und Qualität meiner Fabrikate zu überzeugen. Dieselben sind preisgekrönt für Tonschönheit und gediegene Ausführung und schon seit vielen Jahren durch massgebende Urteile und Zeugnisse als erstklassige Fabrikate anerkannt. Empfehle solche in verschiedenen Holzarten mit reeller, fachmännischer Garantie. Interessenten meiner Pianinos, auch Nichtkäufer, bittet um gütigen Besuch.

A. Ohnimus, Pianofabrik und Lager,
Amalienstrasse 37 (kein Laden).
5702.65

Karlsruher Mech. Teppich-Klopferwerk
befreit die **Teppiche** vollständig von Staub und Wottenbrut, belebt die Farben, schützt vor Verlegungen, bringt Ersparnisse und ist unabhängig von der Witterung.

Aufbewahrung von **Teppichen** jeder Art und Größe unter Garantie gegen **Feuer- und Wottenschäden.**

4. Adlerstr. **Ernst Wegmann.** Adlerstr. 4.

Christ. Oertel, Karlsruhe,
Kaiserstr. 101/103.
Manufakturwaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.

Grosses Lager fertiger Betten, Bettstellen, Bettfedern, Flaum, Rosshaar, Steppdecken, Wolldecken, Filzdecken, Baumwoll- und Leinwandwaren u. s. v. Übernahme ganzer Ausstattungen.

Ständige Ausstellung von **Schlafzimmer-Einrichtungen** in allen Stylarten

Billige Preise. — Reelle Bedienung. 2835.24.18
Kostenanschläge und Muster stets gerne zu Diensten.

MESSMER'S THEE

Berühmte Mischungen N. 2, 50 u. 3, 50 p. l. a. — Probepackete 60 u. 30 Pfg. 498.10.5

Gegründet 1879 **H. MAURER, Pianolager** Gegründet 1879
Karlsruhe, **5 Friedrichsplatz 5,** b. d. Hauptpost,
billigste Bezugsquelle I. Ranges für

Pianos * Flügel * Harmoniums

nur gediegene Fabrikate, grösste Auswahl.
Pianos von 450 Mark
Harmoniums von 80 Mark an. 6355.—8
Weitgehendste Zahlungs-erleichterungen und Garantie.
Planostimmen, renomm. Reparaturwerkstätte.
Grosse Auswahl in Leihinstrumenten Preis von 4 Mark an monatlich.
Besuch meines Magazins ohne Verpflichtung zu Kauf oder Miete erbeten.

BEHREND'S THEE
PROBEPACKETE 50, 75, 100 Pfg.
2 Kilo überalthin franco.

WADI-KISAN
1/2 Kilo 2.-, 3.-, 4.-, 6.- Mk.

WADI-KISAN THEEHAUS WADI-KISAN, NORDEN-OSTFRIESLAND.

Versand und Verkauf in Karlsruhe bei V. Merkle.

SEMELINE

4fache
Haltbarkeit der Sohlen
Unbedingter Schutz
gegen kalte und nasse Füsse

SEMELINE-COMPAGNIE MÜNCHEN

In Tuben für 2—3 Paar Sohlen und Absätze genügend
à 60 Pfg. per Tube.

Vorrätig bei:
In Karlsruhe:
En-gros-Niederlage
Carl Roth, Sol. Drapier, Herrenstr. 10.
Einzel-Verkaufsstellen:
Albert Bacher, Schuhwaren, Kaiserstr. 40,
J. Ettlinger, Schuhfabrik, Kaiserstr. 48,
H. Freyheit, Schuhwaren, Kaiserstr. 117,
Carl Götz, Lederhandlung, Hebelstr. 15, b. Rathaus,
H. Gross, Schuhwaren, Kaiserstr. 243,
Carl Lösch, Schuhwaren, Kaiserstr. 14,
J. Lösch, Schuhwaren, Kaiserstr. 35,
Friedr. Reibert, Schuhwaren, Deutscherstr. 1,
F. Rümmele, Schuhwaren, Marktplatz 51,
J. Sax, Schuhwaren, Kronenstr. 17a,
S. R. Hudd, Schuhwaren, Marktplatz 17.

In Durlach:
Fritz Schnorr, Schuhwaren, Hauptstr. 6134.—2

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
vorm. **C. Buchner**
Zweiggeschäft Karlsruhe i. B.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen. — Zentralen für Städte. — Grosses Lager in allen elektrotechn. Bedarfsartikeln.
Ingenieurbesuch u. Voranschläge kostenfrei.

Deutsche * * * * *
*** * * * * Stimmen.**
Halbmonatsschrift für Vaterland und Denkfreiheit.
Erscheint den 1. u. 15. jeden Monats in der Stärke von 2 Bogen Oktav.
Herausgeber: **Dr. W. Johannes** in Köln.
Inhalt des letzten Heftes:
Beilage und Notizenverzeichniss. Von Prof. Dr. Dietrich Schäfer.
Der „Gang über die Wand“ in Kärnten. Badischer Brief.
Die Erzählungen vom Aufstand der Araber in Mesopotamien und ihrem Ausgange aus demselben. Von Dr. Lindemann.
Volkswirtschaftliche Rundschau. Von Weicker.
Abonnement im Buchhandel über bei der Post (Zeitungsbreislifte 1948a) dreizehn Mark.
Einzelnummer 30 Pfg. 6233.1

Schmeisst sie raus!!

die Streichhölzer; denn

„Vulkan“
der selbstzündende Glühstrumpf
zündet beim Öffnen des Gashahnes
von selbst

Gebrauchsfertig, auf jeden Gasglühlichtbrenner passend.
Preis pro Stück nur 75 Pfennige
Überall käuflich.

Versand ab Fabrik nur gegen Nachnahme, von 12 Stück an, franco.

„Vulkan“
Gesellschaft für selbstzündende Glühkörper m. b. H.
Burg-Strasse 28, Berlin C., Burg-Strasse 29.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!

Honig.
Reinigen, garantiert reinen, unverfälschten Bienenhonig, die 10 Pf. Dose zu 6,50 M., franco A. Steinkamp, Interim in Cloppenburg, Grobholz, Oldenburg. 5189.38.24

Burgel
Zu beziehen durch alle Wein-grosshandlungen.
Gegr. 1837.
Burgel & Co.
Hochheim a. M.
Haus

General-Vertreter für Baden
J. G. Deisz, 32, 30
KARLSRUHE, Kaiserstrasse 68.

In wenigen Minuten entfällt jedes
Hühnerauge, Verhärtung und eingewachsene Nägel
vollkommen, ohne dass die Hornsubstanz auf dem Nagel verbleibt.

Fr. Müller,
Frisier- und Hühneraugen-Operateur, 3921.29.19
Karlsruhe, Augustenstrasse 68.

Spanischer Portwein.
Naturreineit garantiert. Reconnaissance zur Stärkung empfohlen. Flasche Mk. 1.25
Probepackung 3 Fläsch. Packung Mk. 4.00
C. Spielhagen, Dresden, Ferdinandplatz.
6185.7.2.15

Wagen-Verkauf
1 1/2 Jahre alte Wagen mit Federn und 1 Beat. nur zu verkaufen. Preis 185.—61
Krahe Str.

Leibniz Cakes
DER BESTE BUTTERCAKE
HANNOVER CAKES-FABRIK
WILHELMSEN

TRIUMPH

THEE-PAR-NOSE

Zu haben bei: **V. Merkle, Carl Roth, Götzel, J. Lösch u. A. Baumann's Nachf.** 5817.15.7

Grane Haare
(Kopf- u. Barthaare) erhalten eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle od. dunkle Naturfarbe durch unser garantiert unschädliches Original-Präparat „Orinon“ (Gesundheitlich geschützt). Preis 3 Mk. Funke & Co., Parfümerie hygienique, Berlin S., Prinzessinnenstrasse 8. 5183.10.8

Zu verkaufen
wegen Aufgabe des Fußwerks ein elegantes
Coupe
und eine
Victoria.
Anfragen unter Gültigkeits-Nr. 4351 Q. an Haasenstein & Vogler, Basel. 4941.—10

Zeichner
für große Bauzeichner u. Möbelkabinett gesucht.
Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter N. O. 2883 an Rudolf Mosse, München, einzuwenden. 6244.1

Bei Beginn der rauheren Witterung
sind **Fay's** echte **Sodener Mineral-Pastillen** besonders zu empfehlen. — Die Pastillen sind ärztlich empfohlen und

Erprobt gegen
Kusten
Heiserkeit
Verschleimung
Bronchial-Katarrh
sowie überhaupt gegen alle krankhaften Reizungen der Luftwege und Atmungsorgane.

Angenehm im Gebrauch!
Sicher in der Wirkung!

Erfolgreich in den Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel. 5022.5.3

Stearinkerzen
in allen Einteilungen von **Münzing & Co.,** Ostfriesen,
Renaissancekerzen,
Gasanzünder
in feiner Ausführung
empfehlen 6083.3.2

Luise Wolf We.,
4 Karl-Friedr-Strasse 4.

Fahrrad-Reparaturen,
sowie
Vornickeln u. Emailieren
werden prompt und bestens besorgt in eigener Werkstatt.

Patric-Fahrrad-Betrieb
G. m. b. H.
Kaiserstr. 193.
Telephon 131.

50%—80% Ersparnis.
Biegbare Email-Metall-
Wandbekleidung.
Ersatz für Kacheln, Porzellan, Marmor für Küchen, Bäder, Closets, Kegelbänke, Entrees etc. Von Staats-, Communal- u. Privatschulen, Hotels, Restaurants etc. bereits in Anwendung. Lager und Comptoir
Julius Lorch,
Frankfurt a. M.,
Richardstrasse 24. 5846.3.2

Gabelberger Stenographen-
Verein Karlsruhe.
Schreibmaschinen-Schule.
Alderstrasse 8 im Laden.
Den ganzen Tag geöffnet. Honorar 20. 15.— für den Kursus.
Übernahme sämtlicher Maschinen, Schreibarbeiten. Sämtliche, laudable Ausführung von Copien und Beweisführungen, wie Circulare, Brieflisten etc. in beliebiger Anzahl. Ausstellung von **Neu-Schreibmaschinen.** 5799.—2

Grane Haare
(Kopf- u. Barthaare) erhalten eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle od. dunkle Naturfarbe durch unser garantiert unschädliches Original-Präparat „Orinon“ (Gesundheitlich geschützt). Preis 3 Mk. Funke & Co., Parfümerie hygienique, Berlin S., Prinzessinnenstrasse 8. 5183.10.8

Zu verkaufen
wegen Aufgabe des Fußwerks ein elegantes
Coupe
und eine
Victoria.
Anfragen unter Gültigkeits-Nr. 4351 Q. an Haasenstein & Vogler, Basel. 4941.—10

Zeichner
für große Bauzeichner u. Möbelkabinett gesucht.
Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter N. O. 2883 an Rudolf Mosse, München, einzuwenden. 6244.1